

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Hoffe, Haasenstein & Vogler (Otto Maas), Alois Oppetit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Rezej; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame

Der Krakehlerverein.

Der in Wien erscheinende „Fr. Ldw.“ bringt in seiner letzten Nummer unter obigem Titel einen recht beherzigenswerthen Aufsatz, dessen Inhalt wir infolge des ganz aparten Grundgedankens, der demselben innewohnt, auch unseren geehrten Doktonomen zur geneigten Begutachtung und Nachahmung empfehlen. Der Artikel lautet, wie folgt:

Was ist denn ein Krakehlerverein? Nun, das ist ein zwar kleiner, aber sehr segensreicher landwirtschaftlicher Verein, er verlangt keine Beiträge, hat immer genug Mittel, ist nie um Vorträge in Verlegenheit, gibt keine Prämien, schreit nicht um Staatshilfe — kurz das Ideal eines Vereines, bei dessen Versammlungen sogar die besseren Hälften der verheiratheten Krakehler erscheinen können. Der Erfinder dieser Mustervereine ist Fritz Peters in Siedobollentim in Vorpostern. In seiner einstmals sehr viel gelesenen Schrift „Die Sommerstallütterung“ hat er nicht nur über diese, sondern auch über allerhand anderes Nützliche für die Landwirthschaft geschrieben, und dazu gehört auch der Krakehlerverein, über dessen Wesen er sich wie folgt ausspricht:

Wie aber die Thierzucht es vermitteln, dem landwirtschaftlichen Publicum die Leistungen in der Thierzucht vor Augen zu führen, so ist es auch von großem Nutzen und Interesse, bei Collegen die praktischen Anwendungen ihrer Theorien, welche man vielleicht schon öfters gehört hat, zu sehen; und aus diesem Grunde empfiehlt es sich, wenn eine kleine Anzahl von Landwirthern wieder einen Verein unter sich bildet, welcher den Zweck hat, bei jedem Mitgliede einmal im Jahre zusammenzukommen, die

ganze Wirthschaft durchzugehen (sowohl Hof- als Außenwirthschaft) und über Alles, was man sieht, sich Auskunft zu erbitten und alle erkannten Mängel schonungslos zu rügen. Hierzu ist aber nöthig, daß alle Mitglieder es ertragen können, wenn ihre Wirthschaftsführung getadelt wird; denn spricht sich nicht Jeder frei und unumwunden aus, so fällt der Nutzen weg. Ferner muß ein solcher Verein nicht zu viel Mitglieder (höchstens acht) haben. Seit einem Jahre besteht in hiesiger Gegend ein solcher Verein unter dem Namen „Krakehlerverein“, dem ich anzugehören die Ehre habe, und ich kann versichern, daß es für mich von großem Interesse ist, diesen Zusammenkünften beizuwohnen, und daß es ungeheuer anspornt, wenn man bessere Einrichtungen sieht, diese nachzumachen. Ebenso ist jedes Mitglied bemüht, Alles im besten Stande und in Ordnung zu haben, wenn die Krakehler einrücken, um nicht zu viel getadelt zu werden, was auch schon seinen Nutzen hat. Vielleicht interessiert es einen oder den anderen der Leser, die sehr einfachen Statuten des genannten Vereines kennen zu lernen; wir lassen sie daher folgen.

Statuten des Vereines „Der Krakehler“.

§ 1. Der Verein darf nur aus sechs, höchstens acht Mitgliedern bestehen.

§ 2. Zweck des Vereines ist: sich sechs, beziehungsweise achtmal im Jahre zu versammeln, und zwar immer bei einem Mitgliede. Gewünscht wird, daß sich die Betheiligten recht pünktlich, vielleicht um 9 Uhr Vormittags versammeln. Nachdem ein einfaches Frühstück eingenommen ist, geht die Gesellschaft an ihr Geschäft, welches darin besteht, die ganze Wirthschaft genau zu inspiciiren und ohne Schonung Alles zu rügen, was tadelnswerth befunden wird.

§ 3. Da es Hauptzweck des Vereines ist, daß sich die Mitglieder desselben gegenseitig in der Wirthschaftsführung vervollkommen, so muß Alles, was irgend stören und das Bestehen des Vereines beeinträchtigen könnte, vermieden werden, und wird aus diesem Grunde festgesetzt, daß das Mittagmahl nur aus drei, höchstens vier Gängen bestehen darf. Wer diese Bestimmung nicht innehält, zeigt dadurch seinen Austritt an.

§ 4. Damit jede Weitläufigkeit vermieden wird und jedes Mitglied im Staude ist, seine Einrichtungen so zu treffen, daß er selten oder nie behindert ist, zu erscheinen, so werden bei der ersten Zusammenkunft die Monate, in welchen man sich versammeln will, festgesetzt und in jedem Monate ein bestimmter Tag derjenigen Woche genommen, in welche der Vollmond fällt.

§ 5. Ueber die Reihenfolge der Versammlung entscheidet im ersten Jahre das Los; später wird diese Reihenfolge festgehalten und nur in der Art eine Aenderung vorgenommen, daß im zweiten Jahre nicht wieder Nr. 1, sondern Nr. 2 anfängt, im dritten Jahre Nr. 3 und so fort, daß also bei jedem Mitgliede die Versammlung erst nach sechs, beziehungsweise acht Jahren wieder in demselben Monate sein kann.

§ 6. Ob die geehrten Gattinnen der Vereinsmitglieder den Wunsch haben, ihre Männer zu begleiten, nicht um ebenfalls zu krakehlen, sondern um sich freundschaftlich zu besuchen und auf diese Weise Bekanntschaft über die Grenze ihres gewöhnlichen Verkehrsziels hinaus anzuknüpfen, bleibt einer Vereinbarung in der ersten Versammlung vorbehalten und werden die geehrten Damen freundlichst ersucht, zu diesem Zwecke ihre Männer mit Vollmacht zu versehen.

Fenilleton.

Die Rest bleibt.

Herr und Frau Flister lebten schon seit circa einem Jahre in Wien. Er hatte ehemals ein großes Fabriketablissement in Wiener-Neustadt, welches ihm ein großes Vermögen gewinnen half; mit seinem 55. Geburtstage, zugleich dem 30. Jahrestage der Gründung seines Geschäftes, beschloß Herr Flister seine geschäftliche Laufbahn und ging unter die Rentiers. Gleichzeitig erfolgte die Ueberiedlung in die österreichische Reichshaupt- und Residenzstadt. Herr und Madame Flister hatten bis dahin ein einförmiges, von wenigen Genüssen gewürztes Leben verbracht. So lange Herr Flister Fabrikbesitzer und Geschäftsmann war, lebte er nur seiner Arbeit; überdies gab's in der industriellen Provinzstadt auch wenig Gelegenheit, sich dem Vergnügen in die Arme zu werfen und im Sprudel von Zerstreungen Geld auszugeben. Seit man in Wien eine elegante Ringstraßenwohnung bezog und gesehen, wie die Leute in dem Kapital zu leben verstehen, — vorausgesetzt, daß es die Mittel gestatten — änderte sich mit einem Schlage die Lebensweise des biederen Ehepaars. Monsieur wurde ein Ledemann und Gourmand comme il faut und Madame verstand es bald in ihrer Weise, die reiche Privatiersfran bevorzuzulehren, indem sie sich mit allerhand Luxus umgab, elegante Toiletten

trug und bald zu den engagirtesten Besucherinnen der Stadttheater zählte.

Die alte Trabe, ein Familien- und Erbstück von einem treuen Diensthofen, die in ihrem ursprünglichen Domicil den kleinen Haushalt vollständig versehen hatte, war zu betagt, um sie nach dem neuen Wohnorte mitzunehmen; überdies hätte sie den Ansprüchen, die die moderne Küche an eine Köchin stellt, in keiner Weise genügen können und so wurde ihr denn beim Scheiden aus Wr.-Neustadt ein ausgiebiges Gnadenbrod gewährt und für eine bequeme Unterkunft in dem Hause eines der ehemaligen Geschäftsbediensteten der Firma Flister & Co. bestens gesorgt.

Nun hieß es, sich um eine gute Nachfolgerin umsehen. Dieselbe war bald gefunden. Ihr Neukeres freilich war nichts weniger als einnehmend. Ein großer eckiger Kopf mit grünen, edigen Augen und einem breiten Munde voll weit aneinanderstehender Zähne, ein harter Zug um die spitz zulaufende Nase und hervorstehende Backenknochen: das waren die äußerlichen Merkmale Rest's.

Vor ihrer Aufnahme entspann sich folgender Dialog zwischen Madame Flister und ihr.

„Warum haben Sie Ihren letzten Platz verlassen?“

„Ich wurde von der Frau zu viel kontrollirt. Ich mag nicht, daß man mir immer auf die Finger guckt, das ist nicht nothwendig.“

„Und können Sie eine Speise nach Recept machen?“

„Es bedarf dessen nicht, ich verstehe alles selbst.“

„Wie alt sind Sie?“

„Achtundvierzig Jahre, gnädige Frau.“

Frau Flister acceptirte Rest, ob schon sie sich im Stillen darüber wunderte, daß diese so kurze Zeugnisse hatte und die diversen Hausfrauen, bei denen sie bedienstet war, eine solche Perle von einer Person fortgeschickten.

Rest bekam einen Monatslohn von 20 Gulden und in der That waren ihre Leistungen als Köchin und Mädchen für Alles in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Sie hielt Küche und Zimmer sauber, kochte und legte, daß es nur so seine Art hatte und verrichtete alle ihre Arbeiten still und geräuschlos.

Nur eines war an ihr merkwürdig: sie machte nämlich stets eine essigsaure Miene und schnitt Gesichter, als ob sie mit der ganzen Welt böse geworden wäre.

Madame Flister wendete alles Mögliche an, ihre böse Laune zu verschmücken. Sie behandelte sie mit der größten Delikatesse und Zartheit und redete sie immer mit „Meine Liebe“ an.

Als sie einmal frug, ob sie denn nicht ausgehen wolle, es stehe ihr frei, sich zu diesem Behufe einen Tag der Woche zu wählen, erwiderte sie barsch:

„Ich brauch' nicht ausgehen, ist gar nicht nothwendig.“

Angefihts solcher Antworten fühlte sich das Ehepaar Flister höchst unbehaglich, ja, man könnte beinahe sagen, eingeschüchtert. Eine so eigenthümliche Person war ihnen im Leben noch nicht vorgekommen. Eben da sie keinen Anlaß zu Klagen gab, im Gegentheil Alles bei ihr wi

In unserem Vereine erscheinen zu unserer großen Freude die Frauen mit und tragen durch ihre angenehme Gegenwart nicht wenig dazu bei, das gemeinschaftliche Mittagmahl nach beendeter Arbeit zu beleben.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Oktober 1891.)

Durchfahrt der Züge in Hagfeld

In der Richtung nach Budapest: Lokal-Personenzug Nr. 402 um 4 U. 40 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 16 um 10 U. 57 M. Nachts. — Nr. 18 um 12 U. 32 M. Mittags. — Gemischter Zug Nr. 438 um 7 U. 44 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 4 um 9 U. 24 M. Früh.

In der Richtung nach Orföva: Lokal-Personenzug Nr. 401 um 7 U. 49 M. Morgens. — Personenzug Nr. 17 um 3 U. 50 M. Nachmittags. — Nr. 15 um 3 U. 36 M. Nachts. — Schnellzug Nr. 3 um 6 U. 6 M. Abends.

Unsere Buchdruckerei sowie die Redaktion und Administration dieses Blattes übersiedelten mit 1. Oktober l. J. in das im Hause des Hrn. Spenglermeisters Joh. Schmidt befindliche Geschäftslokale am Hauptplatz, weshalb wir unsere Geschäftsfreunde ersuchen, uns von nun an dortselbst aufsuchen zu wollen.

Personalsnachricht. Sr. Hochwohlgeb. Herr Karl v. Hieronymi, Reichstagsabgeordneter unseres Wahlbezirks, ist am letzten Samstag den 17. d. M. Abends mit dem Gypfzug hier eingetroffen und hat im Esstör Schlosse des Hrn. Grafen Andreas Csekonic, bei welchem er zu Besuch weilte, Absteigquartier genommen. Hr. Karl v. Hieronymi reiste Montag Vormittags mit dem Gypfzuge wieder nach Budapest ab.

Unsere Mitbürger röm.-kath. Religion feiern heute, morgen und übermorgen ihr Kirchweihfest, welche Tage stets zu den größten Festtagen des Jahres gezählt werden. Die heurige gute Ernte und die günstige Witterung dürften sehr viel dazu beitragen, die diesjährige Kirchweih zu einer recht festlichen zu gestalten und wünschen wir allen unseren Mitbürgern, daß sie dieselbe recht angenehm und in ungetrübler Freude erleben mögen!

Die Stelle unseres Gemeindevotars, welche durch das Ableben Peter Augustin's in Erledigung gerieth, wird am 14. November l. J. neu besetzt werden. Es haben sich auf diese Stelle bereits mehrere Competenten gemeldet, die man in Folge ihrer Fähigkeiten wohl alle in ernste Erwägung ziehen könnte. Wir wollen jedoch vorläufig keine Namen nennen, um unserer Repräsentanz in ihren Combinationen nicht vorzugreifen und sind überzeugt, daß die Repräsentanz bei Besetzung der Notarstelle sich von der Intention leiten lassen wird, auf diesen wichtigen Posten eine Persönlichkeit zu stellen, die nicht nur als Beamter sondern auch als Bürger unter Bürgern dastehen wird, dem das Wohl der ganzen Gemeinde, wie das Wohl des einzelnen Bürgers am Herzen liegen muß, der nicht nur auf diesen Posten gestellt wird, um eine einträgliche Stelle zu erhalten, sondern der auch eingedenk sein wird, daß er seine Interessen stets dem Gemeinwohl, dem Wohle des einzelnen Individuums unterzuordnen hat. So war es unser unvergeßliche Augustin! Möge die Gemeindevotantanz für ihn einen würdigen Nachfolger finden!

Die vollständige Liste der Höchstdenken des Torontaler Komitates liegt uns nunmehr vor und bringen wir, gleichsam als Richtschnur des kirchlich gebrachten unvollständigen Verzeichnisses, in Nachfolgendem den Auszug sämtlicher Hagfelder Birlikisten. Es sind dies: Graf Andreas Csekonic (91.292 fl.

32 fr.), Eduard Musterlich (3537 fl. 73 fr.), Leopold Schür (2806 fl. 4 fr.), Julius Peller (1089 fl. 90 fr.), Adolf Weiß (811 fl. 52 fr.), Anton Schmidt (679 fl. 11 fr.), Bernhard Altman (639 fl. 95 fr.), Moriz Pick (544 fl.), Josef Groß (515 fl. 56 fr.) und Johann Wandenburg (493 fl. 93 fr.).

Unsere artesische Brunnen scheint darauf Rücksicht genommen zu haben, daß der „Rampack“ heuer sehr theuer ist und so Mancher seine Kirchweihgäste wohl mit Wasser traktieren wird müssen. Aus diesem Grunde hat er sich wahrscheinlich wieder erbarmt und läßt uns wieder einige „Tropfen“ zukommen. Die Hebung der versunkenen gemessenen Nöhre wurde nämlich zu Ende geführt und über die Sandschicht hinaus gehohlet, wofürst man auf eine reine Quelle kam, welche seit Donnerstag 10 Liter pr. Minute reines kristallklares Wasser liefert. Nach den Kirchweihtagen werden die Bohrungen fortgesetzt um womöglich ein ausgiebigeres Quantum zu erzielen. Wenn der „Artessische“ nur an den 3 Kirchweihtagen von den vielen in seiner Nähe gehaltenen „Gestüpfeln“ nicht erschrickt und uns dann vielleicht wieder „Balet“ sagt!

Exhumierung. Am 22. d. M. fand am hies. Friedhofe die Exhumierung der bereits vermoderten Ueberreste des im Jahre 1886 hier verstorbenen Apothekers weil. Joltán v. Csiky statt, welche nach Battonya überführt und dortselbst in die Familiengruft beigelegt wurden.

Die Controllversammlung der sich in Hagfeld aufhaltenden Umlauber und Reservisten der gemeinsamen Armee findet vom 25.—30. d. M. d. i. von morgen Montag an im kleinen Saale des Hotel „Schaff“ statt.

Kirchweihfest. Am 20. Oktober l. J. wurde in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche das Kirchweihfest Sanct-Wendelin (unseres Schutzpatrones) gefeiert und fanden sich aus diesem Anlasse auch mehrere auswärtige Geistliche hier ein. Die Frühmesse wurde durch Hrn. Kaplan Kóreck gelefen, während das Hochamt — dem eine Festpredigt durch Hrn. Kaplan Amberger voranging — durch Sr. Hochwürden Domherrn Jakob Ruffbaum unter Assistentz Sr. Hochw. Pfarrer Jakob Springer aus Oftern und Kaplan Kóreck pontificirt wurde. Die 11-Uhr-Messe hingegen hielt Kaplan Dr. Amberger. Nachmittags wurde die Vesper durch Sr. Hochw. Pfarrer Jakob Springer gehalten. Zum Hochamte war auch das hies. bürgerl. Schützenkorps in pleine parade ausgerückt, welches die üblichen Dechargen sehr präzis abgab.

Casino-Abend. Am Samstag den 31. d. M. findet im Casino ein Geselligkeits-Abend statt.

Kanzlisten-Wahl. Bei der am 21. d. M. stattgehabten Repräsentantenwahl der hies. Gemeindevotantanz wurde auf die erledigte Kanzlistenstelle Hr. Joh. Stoffel zum Kanzlisten gewählt.

Die Judovick-Bisitation für das Jahr 1891 wird am 16. November l. J. in Hagfeld und am 17. November l. J. in M.-Gzerňa stattfinden.

Todesfall. Der hier 9 Jahre hindurch wohnhaft gewesene Damenschneider, Anton Hermann, welcher vor kurzer Zeit wieder nach seinem früheren Domizile Gr.-Szt.-Miklós zurückzog, ist dortselbst vorige Woche in Folge eines chronischen Brustleidens gestorben. Friede seiner Asche!

Blaufexer. Im Hause des hies. Tischlermeisters K. H. wohnt ein Gewisser M. J., welcher mit seiner Gattin in fortwährendem Zwist und Haber lebt, was zur Folge hat, daß das „Geweib“ sich schon öfter ein „nicht seidenes Band“ um den Hals legte, jedoch jedesmal von ihrem Ehemann ertappt und abgeschnitten wurde. Dies war auch dieser Tage wieder der Fall und als sie sich hernach wieder versöhnten, beschloffen Beide einstimmig, so erzählt man sich, an ihrem Hansherren den Zorn auszulassen. Hr. H. ging nämlich am 15. d. M., nichts Bö-

ses ahnend, von einer Anstreich-Arbeit nach Hause. Als er jedoch die Küchentür öffnete, bekam er von J. einen derart derben Hieb mit der Art über den Kopf und von dem „Geweib“ mit dem „Nollbrett“ über den linken Arm, daß er sammt seinem Farbtopf zu Boden stürzte. Als er sich aufraffen und zur Gegenwehr setzen wollte, hielt ihn J. am Krage fest und sein Geweib hieb ihn mit aller Wucht mit ihrem Nollbrett noch 10—12mal über die rechte Hand, worauf sich Beide in ihr Zimmer flüchteten. H. ging andern Tags zum Hrn. Dr. Diez, welcher ihm ein Visum repertum anszofolgte, auf Grund welchem H. das streitsüchtige Ehepaar beim hies. kön. u. Bezirksgerichte wegen körperl. Verletzung einlegte. H. ist in diesem Visum repertum für 2 Monate arbeitsunfähig erklärt, und wird das robuste Ehepaar seiner verdienten Strafe hoffentlich nicht entgehen, falls sich die Anstreich-H's herausstellen sollte.

Der Verein der Torontaler Gemeinde- und Kreisnotäre hält am 28. Oktober l. J. im Sinne des in der letzten Generalversammlung gefassten Beschlusses in Szombolya (Hagfeld) im Saale des großen Gasthanfes Vormittags 9 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ab. Am bevorstehenden Tage (27.) findet eine Ausschussung statt. Tagesordnung: 1. Präsidialbericht. 2. Bericht der Delegation über die Landesversammlung der Notäre. 3. Publikation der in der ordentlichen Generalversammlung verhandelten und vom Ministerium des Innern sub. Kro. 59785. V. 1891 genehmigten Statuten, zugleich Vorschlag betreffs Abänderung der Geschäftsordnung. 4. Verhandlung des vom Torontaler Municipalausschusse herausgegebenen Statutes betreffend die Regelung der Privatarbeiten der Notäre. 5. Verhandlung des von Albert Szegedi, Notar in Nádor-Kerektur, verfassten Laborates in Sachen des Waisenhauses für Notarwaisen. Etwaige Anträge. Die Einladung ist unterfertigt von Leopold Schiller, Präses und Johann Suciu, Vereinsnotar.

Tabak-Einlösung. Der Finanzminister hat mit einem Erlasse die Zeit der Einlösung der diesjährigen Tabak-Forderung folgendermaßen festgestellt: In Temesvár findet die Einlösung vom 1.—22. Dezember, — in Hagfeld vom 4. Jänner bis 5. Feber, — in Góka vom 1.—31. Dezember und in Grob-Beckerek vom 1. Dezember bis 13. Jänner statt.

Tabakswärzer. Am 22. d. M. ertappte der hies. Finanzwach-Oberaufseher Hr. Béla Neuhüt einen Tabakswärzer Namens Sch., welcher im Vereine mit seinem 12-jährigen Mädchen mit Zigaretten tabak schmuggelte, eben, als die Weiben aus einem in der Nähe der Finanzkasserie gelegenen Hause kamen. Zum Glück des Sch. hatte er nur wenig Tabak und umherte er die Strafe von 80 fr. (nebst Confiszierung des Tabaks) gleich bezahlen. Ein sehr trauriges Zeichen von der Verrohung der Sitten ist es, wenn schon Kinder zum Schmuggeln abgerichtet werden!

Diebstahl. Dem Paprika- und Zwiebelhändler Stefan Lengyel aus Makó, welcher jeden Samstag unseren Wochenmarkt besucht, wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag während er mit seinem Weibe vor seinem Wagen schlief, aus seiner inneren Westentasche 26 fl. Baargeld, außerdem noch eine Siele (Pferdeaushalt) gestohlen. Der Thäter ist noch unbekannt.

Diebstahl. Dem M.-Gzerňaer Inassen Peter Mayer sind am 18. d. M. in M.-Gzerňa 50 fl., welche er in einer Zündhölzel-Schachtel aufbewahrt hielt, gestohlen worden. Der Thäter wurde in dem nach Oftern zuständigen Ladislaus Tóth erturt, welcher auch bereits der That geständig ist, jedoch von dem Gelde keinen Kreuzer mehr befaß, da er in Grob-Sikinda mehrere beträchtliche Einkäufe gemacht hat, über deren Verwendung er Zeit haben wird, im hies. Bezirksgericht's Arreste reiflich nachzudenken.

am Schnürchen ging, so ließ man sie ruhig gewähren und ärgerte sich nur im Stillen über ihre griesgrämige und verdrossene Miene, die sie unausgesetzt zur Schau trug.

Als Resi einmal früher, als es sonst ihre Gewohnheit war, sich zur Ruhe begab, gingen Herr und Frau Zlister leise in die Küche. Wie da Alles glänzte und blinkte! Und welch' minutiöse Sorgfalt und Ordnung in dem Arrangement der Kochgeschirre und Möbelstücke herrschte! Es war unlegbar: Resi war das Muster einer köchin und Wirthschafterin, sie war geradezu unübertrefflich, man konnte ihr in nichts auch nur den leisesten Vorwurf machen.

Und doch, als die Musterrung beendet war, die doch gar keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gab, fühlte sich das Paar nicht befriedigt. Die Persönlichkeit Resi's war es, die in ihnen ein unbehagliches Gefühl erzeugte, ein Gefühl, das sich heinabe bis zur Unerträglichkeit steigerte. Resi's Wesen hatte — man konnte es sich auf die Dauer nicht verhehlen — etwas Unheimliches. Auch ihre Gewohnheit zu schluchzen (vollstümlich „Schnackerl“) trug nicht dazu bei, sie in einem freundlicheren Lichte erscheinen zu lassen.

Zuweilen hatte Resi Tage, an denen sie verächtlich und höhnisch vor sich hinlächelte; an anderen Tagen wieder schien es, als ob sie gegen Jemanden fürchtbar wüthend wäre und sich mit schrecklichen Nachgedanken trage. Trotz alledem wird nie eine Bemerkung darüber von Seiten der Herrschaft gemacht: man begegnet ihr stets mit der größten Sanfttheit und sucht ihr das Arbeiten bei jeder nur möglichen Gelegenheit zu erleichtern.

Resi spricht kein überflüssiges Wort, sie ist immer in sich gefehrt und verschlossen. Nur einmal öffnete sie ihren unschönen Mund und bemerkte mit schneidender Stimme, daß die Köchin der Nachbarin 30 Gulden Gehalt habe.

Der Wink fällt auf fruchtbaren Boden, man erhöht sofort ihre Gage auf diese Summe.

Aber das Gesicht Resi's bleibt daselbe. Sie ist nach wie vor ernst und ihre Lippen zucken tückisch und verächtlich.

Bei all' ihrer Geschicklichkeit im Zubereiten der Speisen mundet der Herrschaft ihr Essen nicht, denn sie verdirbt ihr mit ihren Grimassen den Appetit. Zlister's speisen seit einiger Zeit öfters außer Hause, nur um nicht der Frage Resi's zu begegnen.

Wenn man Abends aus dem Restaurant nach Hause kommt, ist das Souper wie gewöhnlich angerichtet, Alles steht auf dem Tische: die Couverts, die Gläser und Weinflaschen und der inzwischen kalt gewordene Braten, der pünktlich zur festgesetzten Speisezeit aufgetragen wurde.

Das Mittel versängt und man speist nicht mehr außer Hause, ohne Resi vorher davon zu verständigen.

Einmal ist ihr Benehmen, trotzdem sie kein Wort verliert, nicht mehr zum Aushalten.

Resi kündigt den Dienst. Warum? Sie will keinen Grund angeben.

„Also gut, machen Sie Ihre vierzehn Tage,“ sagte Madame.

Inzwischen läßt man sich eine Muster-Collection

neuer Dienstaboten-Exemplare kommen. Die Erste, eine hagere, bleiche Figur, hat nur in Sarküchen und Auskochereien servirt.

Nummer zwei scheint eine leichtfertige Person zu sein. Sie trägt sich wie eine Dame und lächelt coquett. Also wieder nichts.

Eine dritte hat keine Zeugnisse aufzuweisen, dagegen ist ihr Aeußeres vernachlässigt und unappetitlich, überdies schiebt sie bedeutend auf beiden Augen.

Die folgende fordert, daß sie des Abends ihre „Verwandten“ empfangen dürfe. Man kennt diese Verwandten! Und schließlich präsentirt sich eine „Gebildete“. Sie stellt die Bedingung, einmal wöchentlich in's Theater gehen zu dürfen, und zwar müsse sie von der Herrschaft immer den Sitz gezahlt bekommen. Ferner darf in dem Stücke, das sie sehe, nicht geschossen werden und daselbe „wenn möglich“ kein Drama in Versen sein.

Nach solchen Erfahrungen blieb Frau Zlister nichts übrig, als Resi zum Bleiben zu bewegen. Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Liebenswürdigkeit und dem Versprechen, ihr monatlich 40 Gulden zu bezahlen, bewog sie sie zum Bleiben.

Ruhig und ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte Resi:

„Wenn es wahr ist, daß Sie mir vierzig Gulden geben, so will ich es versuchen.“

Und Resi blieb.

□ In d. M. wurde Stefan Szó und Josef Wertbe von 1 erturt worden.

□ In vortigen röm. Seelenheil des sei Hertel Feuerwehr in ausgerückt wa

Y Notar ppar-Gzer hat.

□ In muß die in dieses Monats

X Pfa ist der Gher Niamessu

Jahren in Wärdenträger

Temesvarer gel solvite er sei August 1839

Temesvarer Kapitan in ve Jahre wurde

ponirt, wo er Ernennung zu welcher Geme

und legensrei den 22. unter

und des Vo vom hochw. sehen. Der 42.000 fl. be

Gsanader Kle leicht sein!

□ An Péter) ist n seuche ausgeb meinde D-V

Y In vember l. J. eines Schulge

licitation we kundige zuge

Als Badium erlegen. Die

Notariats-Sta zwischen. Offen

□ Per 1891 eine für Personen, we

keffel beschä befinden müß lichen Liebert

ges bestrakt

□ Da mehr geschlo anlaßt, ihrer

zuspriechen. ben folgender

□ Nach mesvarer Au

angenehme R sondere der g

Dank auszu und ersprieh

stellungs-Unte lich war.

□ Te me Deshan m

Präses.

□ In 25. Oktober; G 3 á k n v a

12.—15. No November.

* Das n Le rense

chen Vollbilder gen á 30 str.

men 70 Bogen. beachtenswerthe Publikationen (11—16 zugefo

„Franzosen“ ab und begin möchte fragen, und dennoch fr blone, von eine

stetlicher Vortr bewelen“, über digen Ercheim

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 15. Oktober 1891 bis 23. Oktober 1891.

Römisch-katholischer Religion:

Gebohren:

Anna, Antonia Saul. — Anna Linster. — Johann Rejter. — Johann Stuprich. — Michael Quitter. — Mathias Thabar. — Nikolaus Farle.

Gestorben:

Katharina Schütz, 6 Jahre alt, Hirngehwulst. — Katharina Mohl, 6 Jahre alt, Krämpfe.

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 17. Oktober 1891.

85. 31. 27. 43. 90.

Nächste Ziehung am 31. Oktober.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Bunder.

Zwei Lehrlinge

aus guten Häusern der Umgebung, zur Erlernung der Maschinen-Schlosserei werden sofort aufgenommen bei Ludwig Fejér, Maschinenreparatur-Werkstätte, Hatzfeld.

Garantirt reinen

HONIG

frische Eier,

Backhendl, Brathendl, alte Hühner u. Fettgänse

kauf

jedes Quantum zu den höchsten Preisen

Kristof Kolling,

Hatzfeld.

Wer Lose erwerben und gleichzeitig ausserordentliche Gewinnchancen geniessen will, der theilige sich an der bei der Budapester Bankverein A. G. ins Leben gerufenen Los-Gelegenheits-Gesellschaft Gruppe G. auf 216 Staats- und mit öst.-ung. Stempel versehene Privatlose mit bloß 25 Theilnehmern. — Treffer über 12 Millionen — äusserst günstig^e Combination. Ausgezeichnete Gewinnchancen und doch bloß 5 fl. monatliche Einzahlung.

Agenten werden zu vorthellhaften Bedingungen aufgenommen.

Anträge sind zu richten an die „Budapester Bankverein Actien-Gesellschaft Elisabethplatz 19.

5051. szám

kig. 1891.

Pályázat.

A Zombolya községi jegyzői állás elhálózás folytán üresedésbe jövén, annak betöltésére ezennel pályázatot nyitok.

Felhivatnak mindazok, kik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint a törvény értelmében felszerelt folyamodványaikat folyó évi november hó 12.-én d. u. 4 óráig alulirotnál benyújtásák, mert később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

A választás határidejéül folyó évi november hó 14.-ének d. e. 10 óráját Zombolya község-házához tűzöm ki.

Ezen jegyzői állással kövctkező javadalmasz van összekötve:

- a) készpénzben 200 trt.;
- b) 106 mérő búza;
- c) 16 trt. 25 kr. gyertyaátalány;
- d) 8 öl kemény tűzifa;
- e) szabad lakás;
- f) 800 □ öl szőlőföld ingyen élvezete;
- g) magán munkálatokért a szabályrendeletileg megállapított díjak.

Zombolyán, 1891. évi október hó 21.-én.

Bielek Antal
főszolgabíró.

Dankfagung.

Allen geehrten Freunden, Bekannten und Mitbürgern, welche mir gelegentlich des mich so hart betroffenen schweren Schicksalsschlages ihre aufrichtige Theilnahme bewiesen, ferner allen Jenen, die sich an dem Leichenbegängnisse meines dahingegangenen unvergeßlichen Vaters des Herrn

Peter Augustin

Gemeindevorsteher und Torontaler Comitatus-Ausschußmitglied

betheiligten, insbesondere jedoch dem Gemeindevorsteher Hrn. Martin Treib, der löbl. Gemeindevorsteherung, den Herren Gemeindebeamten, dem Hrn. Bürgerschul-Direktor Anton Veitich für die schöne Grabrede, dem Hrn. Elementarschul-Direktor Georg Scherka und den Herren Sängern für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre, den geehrten Lehrkörpern, dem löbl. Casino-Verein, der Hatzfelder Sparcassa, der bürgerl. freiwill. Feuerwehr, dem bürgerl. Schützencorps, dem Leichenverein, der Gewerbe-Corporation, der israel. Kultusgemeinde, den 1848-er Honvéd-Kameraden, den Herren Notären des Bezirkes, überhaupt allen Jenen, die durch die reichlichen Franzspenden und ihre Theilnehmung am Leichenbegängnisse dem Verbliebenen ihre Pietät bezeugten, spreche ich hieimit auf diesem Wege im Namen aller Verwandten meinen innigstgefühltesten, herzlichsten Dank aus.

Hatzfeld, am 23. Oktober 1891.

Ww. Therese Augustin
geb. Tullies.

Offene Sprechhalle.*

Geehrter Herr Redacteur!

In unserem Orte circuitirt seit einigen Tagen das Gerücht, daß der hies. allgemein geachtete Grundbesitzer, Hr. Johann Kaurich, Hand an sich gelegt und einen Selbstmord verübt hätte. Dementgegen erklären wir, die wir mit den Verhältnissen vollkommen vertraut sind, daß an dem Gerüchte kein einziges Wort wahr ist, und daß sich Herr Kaurich nur durch unvorsichtige Handhabung seines Revolvers ganz zufällig an der linken Hand eine ganz unbedeutende Verletzung beigebracht hat. Wir bitten Sie Herr Redacteur um Aufnahme dieser Nichtigstellung und zeichnen

Rom. Kécsa, am 23. Oktober 1891.

Achtungsvoll

Mehrere Körsaer Bürger.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anacknüsse.

Auflösung

des Buchstaben-Räthfels in der letzten Nummer:

A	R	M
l	h	a
A	l	k
R	h	o
M	a	h
o	p	e
l	e	t

Fremdenliste

in der Zeit vom 15. Oktober 1891, bis 22. Oktober 1891.

Hotel Eschaff:

Wilhelm Farkas v. Pétery, Budapest. — Markus Stein, Budapest. — Wilhelm Brandt, Budapest. — Moriz Köny, Wien. — N. Panmann, Hannover. — N. Schavel, Wien. — Julius Hegyi, Schauspiel, Budapest. — Desider Gadonyi, Reisender, Budapest. — Anton Schubert, Budapest. — Samuel Stern, Budapest. — Wolf Lavber, Budapest. — Bernát Löwy, Budapest. — Rudolf Neulágy, Szegedin.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollak.

Hatzfeld, am 23. Oktober.

Weizen blieb im Wochenlaufe bei unveränderten Preisen; ebenso auch alle andere Getreidesorten, und sind die vorwöchentlichen Preise flott erzielbar.

Hatzfelder Marktpreise sind:

Weizen	fl. 9.80	10.—
Mais alt	fl. 5.40	—
Safer	fl. 5.40	5.50
Roggen	fl. 8.50	—
Gerste	fl. 5.40	5.50
Mais neu	fl. 4.10	—

Alle anderen Artikel mangeln an Zufuhr.

Schweinediebstahl. In der Nacht vom 14.—15. d. M. wurden dem Heuriettenhofer Insassen Stefan Szánay 2 Stück, Emerich Santa 2 Stück und Josef Bálint 1 Stück Schweine, zusammen im Werthe von 150 fl. gestohlen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt worden.

In A. Somlos fand am 22. d. M. in der dortigen röm.-kath. Kirche ein solenes Requiem für das Seelenheil des verstorbenen Torontaler Obergespanns Josef Hertelendy statt, zu welchem die dortige freiwill. Feuerwehr in pleine parade und andere Corporationen ausgerückt waren.

Notärwahl. Am 12. d. M. findet im Magyar-Gjerynya die Wahl eines Gemeinde-Notärs statt.

Laut einer Verordnung des Hrn. Vicegespans muß die in natura zu leistende Wegsteuer nach bis Ende dieses Monats abgeleistet werden.

Pfarrer Anton Niamessny f. Dienstag Abends ist der Ghyertyamoser Pfarrer i. P. Herr Anton Niamessny, nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren in Deutsch-Ezt. Peter gestorben. Der geistliche Würdenträger wurde im Jahre 1817 am 30. Jänner in Temesvár geboren. Schon als 22jähriger Jüngling absolvirte er seine theologischen Studien und erhielt am 29. August 1839 die Priesterweihe. Zunächst wirkte er in der Temesvárer bischöflichen Aula als Altar und später als Kaplan in verschiedenen Gemeinden. Anfang der 40er Jahre wurde er als Pfarradministrator nach Billed dispensirt, wo er bis 1845 wirkte, in welchem Jahre seine Ernennung zum Pfarrer nach Ghyertyamos erfolgte, in welcher Gemeinde er bis vor einigen Jahren erspriehlich und segensreich wirkte. Das Begräbniß fand Donnerstag den 22. unter sehr zahlreicher Theilnehmung des Klerus und des Volkes statt und wurde das Leichenereemonieell vom hochw. Erzdechant-Pfarrer Franz Semmen versehen. Der Verstorbene hat zum Universalerben seines 42.000 fl. betragenden Vermögens den Pensionsfond des Szanader Klerus eingesetzt. Möge dem Todten die Erde leicht sein!

Auf der Poshaker Pusta (Gemeinde Szent-Péter) ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen. Erlöschen ist diese Seuche in der Gemeinde Decse.

In der Gemeinde Bafahid findet am 15. November l. J., Vormittags 10 Uhr bezüglich des Neubaus eines Schulgebäudes eine Minuendo-Licitation statt. Zur Licitation werden nur solche Baumeister und andere Fachkundige zugelassen, welche einen Gewerbeschein besitzen. Als Badium sind vor Beginn der Licitation 280 fl. zu erlegen. Die Licitations-Bedingnisse sind in der dortigen Notariats-Stanzlei während der üblichen Amtsstunden einzusehen. Offerte sind bis 14. November einzureichen.

Der Handelsminister hat unter Z. 55945/III. 1891 eine strenge Verordnung erlassen, daß alle jene Personen, welche bei Wartung der Maschinen und Dampf-kessel beschäftigt sind, sich stets im nützlichsten Zustande befinden müssen, nachdem Solche, die sich einer diesbezüglichen Uebertretung schuldig machen, im Sinne des Gesetzes bestraft werden.

Das Ausstellungsexekutivkomité der nunmehr geschlossenen Temesvárer Ausstellung sah sich veranlaßt, ihrer Mitarbeiterin, der Presse, den Dank auszusprechen. So enthält das uns zugegangene Dankschreiben folgenden Wortlaut:

Verehrliche Redaktion!

Nach der am 4. d. erfolgten Schließung der Temesvárer Ausstellung erachtet es das Exekutivkomité als angenehme Pflicht, der vaterländischen Presse und insbesondere der geehrten Redaktion der „Hatzfelder Zeitung“ Dank auszusprechen für die bereitwillige, wohlwollende und erspriehliche Unterstützung, welche dieselbe dem Ausstellungs-Unternehmen angedeihen zu lassen so freundlich war.

Mit besonderer Achtung

Temesvár, 10. Oktober 1891.

Deján m. p. Albert Strasser m. p.

Präses. Sekretär.

Jahrmärkte finden statt: In Módos am 25. Oktober; in Facset am 3. und 4. November; in Csákvá vom 5.—8. November; in Berlák vom 12.—15. November; in Török-Kanizsa am 1. November.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit circa 400 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) N. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen á 30 Kr. Später complet in 2 Bänden Octavo mit zusammen 70 Bogen. Von diesem schönen Werke, welches unbestritten einen beachtenswerthen Rang unter den modernsten naturwissenschaftlichen Publicationen einnimmt, sind uns eine Anzahl weiterer Lieferungen (11—16) zugekommen. In denselben schließen die Bilder aus dem Pflanzenleben (Waldgänge, die pflanzenreichen Mikroorganismen) ab und beginnen jene aus dem Thierreiche. Mancher Leser möchte fragen, was gerade diese Abschnitte Neues bieten könnten. Und dennoch ist es der Fall. Nichts von der herkömmlichen Schablone, von einer Aneinanderreihung bekannter Dinge von schulmeisterlicher Vortragsweise. Die Abhandlungen über „Die kleinsten Lebewesen“, über „Parasitismus und Symbiose“, über die merkwürdigen Erscheinungen der „Mimikry“ (der schützenden Farben und Formen) sind kleine Cabinetstücke, naturgeschichtliche Essays, von echt wissenschaftlichem Geiste getragen, dabei aber ungewöhnlich anmuthig in der Form, der Styl in hohem Maße ansprechend. Was der Verfasser aus einem ganz alltäglichen Thema zu machen vermag, zeigt er in dem mit reizenden Bildern geschmückten Abschnitt „Waldgänge“. Sehr ausführlich und durch eine große Zahl von Vollbildern erläutert, sind die Mittheilungen über die pflanzlichen und thierischen Mikroorganismen, wobei hinsichtlich der Spaltpilze die neuesten bakteriologischen Untersuchungen bereits verwerthet sind. Daß der Verfasser bei aller Vortragsweise und wissenschaftlicher Gründlichkeit auch ästhetische Schulung verräth, sieht man nicht nur aus der brillanten Vortragsweise, sondern auch aus der Wahl der Themen für die schönen Vollbilder. Als besonders gelungen heben wir hervor: Am Bachufer — Waldameisen bei der Arbeit. — Genernte. — Gidengruppe. — Nest des Stieglings. — Wir können mit gutem Gewissen das Wert allen Freunden des Naturlebens empfehlen.

Für Jedermann!

Sehr grosses

Nebeneinkommen

kann sich Jedermann (speziell Personen die Beziehungen in allen Kreisen der Gesellschaft besitzen),

ohne Kapital und ohne Risiko

auf solide Art schaffen

Um nähere Informationen zu erhalten, adressire man: **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.**

Hohe Provision, fixes Gehalt, Vorschuss
gewähre Jedermann der sich mit dem Verkaufe
von **Los** und **Losbücheln**
gegen Abzahlung befasst

Wechselhaus **H. Fuchs,**
Budapest, Franz Deáksgasse 12.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50 kr. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantiere ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 kr. per Kilo (auf 600 - 1000 Lit.) inclusive Gebrauchs-anweisung.

Ausser diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Fabrikation von **Rum, Cognac, feinen Liqueuren** etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag.
Solide Vertreter gesucht.

Z. 390./1891. — árva.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Gemeindevorstellung wird hiermit kundgegeben, dass laut Komitats-Waisenstuhl-Bescheid ddo 16. September l. J. Zahl 24084 das zur Peter und Katharina Kampfschen Verlassenschaft gehörige im Grundbuch P. Z. 8. der Gemeinde Hatzfeld unter Conscriptions-Zahl 7. aufgenommene Wohnhaus sammt Intervillan am 8. November l. J. Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehause zu Hatzfeld abzuhaltenden öffentlichen Licitations unter folgenden Bedingungen auf ewig verkauft wird.

- 1) Ausrufungspreis 3800 fl.
- 2) Kauflustige haben vor Beginn der Licitations an Vadium 10% des Ausrufungspreises entweder in Baarem oder annehmbaren Werthpapieren zu Händen des Gemeinderichters zu erlegen.
- 3) der meistbietende Ersteher ist verpflichtet, die Hälfte des Kaufschillings sogleich, die andere Hälfte aber am 1. Oktober 1892 mit 6% Zinsen zu Gunsten der Erben Katharina und Susanna Kampf in die Hatzfelder Gemeinde-Waisenmassa zu erlegen. Die 2. Hälfte des Kaufschillings wird auf der den Verkauf bildenden Realität grundbücherlich sichergestellt.
- 4) Die nach diesem Rechtsgeschäfte entfallende Gebühr sowie auch nach demselben erwachsende sämtliche Kosten hat Ersteher allein zu tragen.
- 5) Die Licitationsbedingungen sind für den Ersteher sogleich, für die Verlassenschafts-Erben jedoch erst nach waisenbehördlicher Genehmigung des Licitationsprotokolles bindend.
- 6) Im Falle der Ersteher den im Punkte 3 beschriebenen Zahlungsverpflichtungen nicht entspricht, wird die erwähnte Realität bei Verlust des Vadiums auf seine Gefahr und Kosten neuerdings verlicitirt, und unterwirft sich Ersteher im Falle Einleitung gerichtlicher Schritte, dem summarischen Verfahren.

Hatzfeld, am 14. Oktober 1891.

Anton Augusztn,
subst. Notär.

Martin Treisz,
Richter.

Zu Allerheiligen!

Stefan Gáspárics

Hatzfeld

empfeilt sein reichsortirtes Lager in geschmackvollst ausgeführten

GRABKRÄNZEN

aus Wachslaub, Lederlaub und Imortellen, in verschiedenen Farben zum Preise á 80 kr., fl. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.— bis 12.—.

Ebenso habe stets am Lager sämtliche Leichenbestattungs-Artikel wie: **Ueberthane** aus Organtin, Moll, Tarlatan, Tüllanglé, Schirting, Satin in weiss, schwarz und grauer Farbe,

elegante Atlasüberthane,

aus gepresstem und glatten Atlas mit breiten Volan's in weiss, schwarz, grau und violetter Farbe.

Ferner **Atlas, Moiré's und Satinstoffe,** geeignet für Leichenkleider.

Trauercrép, Batist, Seiden- und Stoff-Kutfloer, Myrthenbouquets, Bänder, Trauerhüte, Todenschuhe etc. etc.

Lebende Blumenkränze, Bandschleifen und Devisen-druck besorge stets promptest.

Geschäfts-Uebersiedlung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten Publikum Hatzfeld's und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich seit 1. Oktober l. J. mit meiner seit 4 Jahren am hiesigen Platze bestehenden, den neuesten und modernsten Anforderungen entsprechend eingerichteten

Buchdruckerei

sowie mit der Redaktion und Administration der „Hatzfelder Zeitung“ aus dem Mathias Babcsányi'schen Hause in das Geschäftslokal im Hause des Spenglermeisters Hrn. Johann Schmidt am Hauptplatz übersiedelt bin.

Der Besitz zweier Schnellpressen ermöglicht mir, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten prompt, rein und zu den billigsten Preisen in Ausführung zu bringen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine p. t. Kunden auch im neuen Geschäftslokale mit der bisherigen Couance und Gewissenhaftigkeit zu bedienen.

Indem ich recht höflich bitte, von dieser meiner Lokalveränderung gefälligst Notiz nehmen zu wollen, bitte ich das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und zeichne

Hochachtungsvoll

Rudolf Wunder

Buchdruckereibesitzer.